

**Ausbildung in Trauma Therapie in
„Identitätsorientierte Psychotraumatherapie - IoPT“
zur Trauma Therapeutin (en)
nach Prof. Franz Ruppert und
„Integrativer Entwicklungstrauma Psychotherapie –
IEPT“ nach Bernd Schneider
2024 / 2025 in Köln
mit Bernd Schneider
Lehrtherapeut IoPT und Begründer „IEPT“**

**„Unterwegs zu einer gesunden Eigenständigkeit und
Lebendigkeit“**

„Für mich geht es bei Trauma Heilung darum, wieder in uns selber in die Sicherheit, in den Kontakt mit uns selber, mit unseren Gefühlen, mit unserer Lebendigkeit, mit unseren Bedürfnissen zu kommen. Unser Leben selbstbestimmt mit Freude und Liebe leben zu können.“

„Ein gesundes Selbst ist ein lebendiges Selbst“

Warum:

Kannst Du Dich gut entspannen und gut mit Dir im Kontakt sein (auch mit dem Körper)?

Kannst Du leicht in Beziehung mit Menschen sein und kannst Du Deine Bedürfnisse mitteilen?

Kannst Du im Beruf für Dich sorgen und Deine Grenzen setzen?

Kannst Du in einer Partnerschaft Dich fühlen, deine Herzgefühle und Deine Bedürfnisse mitteilen?

Kannst Du im hier und jetzt sein? Ohne das Dein Verstand immer denkt?

Kannst Du einfach spontan Dich leben und Lebendigkeit fühlen?

Kannst Du Intimität spüren und mit Deinem Partner leben? Bist Du dabei anwesend?

Spürst Du Deinen Körper und kannst Du Dich um Ihn kümmern?

Kannst Du Deine Bedürfnisse von Deinem inneren Kind spüren und für Dich gut sorgen? Kannst Du Dich gut entspannen und gut mit Dir im Kontakt sein (auch mit dem Körper)?

Feedback von Teilnehmerinnen und Teilnehmern in 2023: nach 5 Monaten

Laura:

Ich bin mit chronischer Migräne und ziemlich erschöpft in Bernds Ausbildung gestartet. Ich hatte den Wunsch, mich beruflich zu orientieren, mich besser zu verstehen, besser für mich sorgen zu können, und oh hat mir diese Ausbildung dabei weitergeholfen! Die ersten Wochenenden waren schwer für mich, bis ich mich endlich für mich entscheiden konnte, denn das bedeutet natürlich auch meine eigene Täterschaft an mir selbst anzuerkennen - zu erkennen, dass ich nicht gut mit mir umgegangen bin und das nun endlich verändern darf. Ich habe immer noch ab und zu Migräne, aber inzwischen weiß ich dann ganz genau, woran es liegt. Ich höre meine innere Stimme wieder, bin mutiger und stärker geworden, kann mein inneres Kind immer öfter zu mir holen, es trösten und für mich einstehen, Grenzen setzen und für mich sorgen. Ich habe mein Leben

verändert und bin viel glücklicher damit und mit mir selbst. Wenn mich also jemand fragt, was diese Ausbildung für mich getan hat, dann kann ich damit antworten, dass ich nicht nur eine neue berufliche Perspektive, sondern auch ein neues Lebensgefühl gewonnen habe. Ich habe MICH zurückgewonnen, in all meiner Wärme und Schönheit und Unversehrtheit als Mensch. Und dafür bin ich jeden Tag unfassbar dankbar.

Christina

Die Ausbildung (ich stecke ja noch mitten drin) weckt auf, schüttelt durch, bietet Raum, um das auszuhalten, und vertieft mein Verständnis für mich selbst - und damit auch für meine Mitmenschen. Mir wird immer klarer, wie sehr (frühe) Traumatisierungen das Leben fast aller Menschen bestimmen. Ich wundere mich nicht mehr, dass unsere Gesellschaft so "in der Patsche sitzt". Ich hoffe sehr, dass eine Vermehrung von Bewusstsein über dieses Thema zu einem Wandel beiträgt, der uns (wieder) zu mehr Menschlichkeit und Authentizität verhilft.

Maximilian

Durch die Ausbildung bei Bernd verstehe ich immer mehr, dass der Schlüssel für tiefe Heilung, mehr Lebendigkeit und Leichtigkeit im Leben im mitfühlenden und aufrichtigen Kontakt zu mir und meinen inneren Anteilen liegt. Fühle ich mich sicher, kann ich hinsehen, hinspüren und anerkennen, was ich früher gebraucht, aber nicht bekommen habe. Kann ich anerkennen, was gefehlt hat und fühlen, was lange nicht gefühlt werden durfte, kann ich meinem inneren Kind begegnen, es in den Arm nehmen

und lernen, jeden Tag etwas fürsorglicher mit mir selbst sein. Auf der gemeinsamen Reise darf ich all das in der Gruppe (nach-) lernen. Und das empfinde ich als großes Geschenk - ich fühle mich mehr, erhalte Zugang zu meinem Wollen und Sorge immer besser für mich. Aus Selbstoptimierung und -sabotage wird Selbstmitgefühl und -fürsorge. All das sorgt bei mir für mehr Lebendigkeit und mehr ICH-SEIN. Danke dafür!

Was bedeutet Trauma:

*„Wenn wir im Leben (vor-, geburtlich-, und nachgeburtlich) eine **Situation(en) erlebt haben, die wir emotional nicht verarbeiten konnten**,*

„spaltet der Körper und unsere Psyche diesen Moment und die dazu gehörigen Gefühle (Dissoziation) ab“. Dafür braucht eigentlich nur, das wir nicht den Kontakt bekommen, den wir gebraucht hätten, in diesem Moment – Stichwort, die Kinder schreien lassen....

Dann sind wir nicht mehr mit unseren „ganzen“ Gefühlen im Kontakt und fühlen uns oft Einsam, Verlassen, Überfordert und Traurig (dies oft eher erst in der zweiten Lebenshälfte im Leben).

Traumata sind somit Ereignisse, welche die Psyche veranlasst, nicht aushaltbare Realitäten

– „Ich habe zu wenig Kontakt und Bindung zu meiner Mutter erlebt, Ich bin nicht gewollt, Ablehnung oder Lieblosigkeit, Abtreibungsversuch, Vernachlässigung, Gewalt, Missbrauch erlebt“ – und dies haben wir auf die eine oder andere Weise alle erlebt !

aus Unserem Bewusstsein und Gefühlen auszublenden, und damit den Zugang zu unserer Realität zu beschränken, damit wir weiterleben

können – dies bedeutet auch, dass wir dann die Realität – heute – auch nur teilweise mitbekommen können.

Damit wird aber auch unsere Erinnerung an unsere Kindheit oder ein Teil der Realität verdrängt und sogar oft idealisiert (Überlebensstrategie).

Traumata der Vorgenerationen werden oft zusätzlich von der Psyche der Kinder (vorgeburtlich) geradezu aufgesaugt (besonders wenn das Kind nicht erwünscht ist – damit es eine Lebensberechtigung hat) – dies sind dann Mehrgenerationstraumata (bis zu 7 Generationen zurück).

Die Auswirkungen von Trauma:

„Es ist ein wunderbarer Überlebensschutz – wir können dann unseren Körper nicht mehr spüren (da der Schmerz zu groß war) - und versuchen das Leben und unsere Gefühle (!!) im Kopf zu fühlen“

„Wir verlieren den Zugang zu unserem „Ich“- zu unserer Identität, zu unseren Bedürfnissen und zu unserem eigenen Willen“ – wir geben uns auf – für das Überleben!

Wir entwickeln dann kraftvolle Überlebensstrategien, die dann heute uns in die Einsamkeit oder Überforderung führen.

Wir passen uns nur an die Bedürfnisse unserer Eltern an.

Daraus entstehen tiefe und ungesunde Opfer-Täter-Dynamiken.“

Wir brauchen und verbrauchen dann viel Energie, um diese abgespaltenen Gefühle (ich bin nicht erwünscht, ich habe keinen emotionalen Kontakt zu meinen Eltern, Gewalt, Vernachlässigung und mehr) nicht zu spüren! Und dazu idealisieren wir noch die gesamte Situation und unsere Eltern, um die Realität nicht zu spüren.

Leben ist dann oft bedrohlich, Beziehungen gelingen nicht, da Beziehungen nicht positiv empfunden werden (entweder gebe ich zu

viel und bekomme nichts zurück (Opfer) oder ich gebe nichts rein (Täter). Ich lebe „Überlebensstrategien“ die langfristig mich nicht unterstützen und viele Menschen ziehen sich immer mehr in sich zurück. Das Leben wird eher starr.

Auswirkungen von Trauma:

- *Aufgabe der eigenen Persönlichkeit (Ich, Mich und des eigenen Willens) als Überlebensstrategie, Anpassung bzw. Idealisierung an die Vorstellung der Eltern und Verdrängung der eigenen Wahrheiten*
- *Es wird eine Überlebensstrategie gelebt – ich als Kind uns geholfen hat und heute zur eigenen Falle wird: traure keinem Menschen, nur wer alles gibt, wird erfolgreich, Gefühle sind nicht wichtig....*
- *Oft werden die Gefühle der Mutter oder von den Vorgenerationen übernommen und als eigene Gefühle gelebt*
- *Trauma bedeutet immer Kontakt und Beziehungsabbruch – Beziehungen gelingen nicht (vor-, geburtliches, oder nachgeburtliches Trauma)*
- *Das autonome Nervensystem ist entweder im Schock oder im Kollaps – dann ist Entspannung oder Anspannung ganz schwierig*
- *Der Kontakt zum eigenen Körper ist nur begrenzt möglich*
- *Gefühle werden im Kopf gedacht und nicht gefühlt*
- *Wir brauchen sehr viel Energie um das Trauma nicht wahrzunehmen und um das Trauma zu verdrängen – dies wird im Alter schwieriger, da wir weniger Energie haben*
- *„Wenn wir nicht gewollt waren“ – versuchen wir oft diesen „Glaubenssatz“ später noch zu erfüllen – Wir richten die Energie / Aggression oft gegen uns selbst und dann können dadurch schwere (Autoimmun-) Krankheiten entstehen: Körpersymptome wie Rückenschmerzen, Bandscheibenvorfälle, Migräne, Neurodermitis, Allergien, chronische Darm-, Magen- und Nebenhöhlen-Entzündung, Krebs, MS, und vieles mehr, können ein Ausdruck dieser tiefen inneren Opfer-Täter-Dynamik sein und können durch die Trauma Integration in der Erkenntnis oft unterstützt werden.*

Heute ist es wichtig, dass der Klient in der Therapie die Eigenverantwortung behält, da wir in einer Zeit der Individualisierung leben - daher bin ich seit 30 Jahren auf der Suche nach neuen Wegen der Selbstermächtigung und habe sehr gute Ansätze im loPT gefunden, die ich mit körperorientierter Trauma Therapie wie „NARM“ und meiner Weiterentwicklung von „loPT“ mit „IEPT“ kombiniere.

Es ist die Weiterentwicklung von loPT nach Prof. Franz Ruppert und auch meinem Hintergrund von NARM (NARM ist eine auf körperlichen Grundlagen basierende Trauma-Psychotherapie, die hilft, dysfunktionale Anteile wahrzunehmen, ohne dass diese zum Hauptthema der Therapie werden.)

Ihr werdet also in „loPT “ und der Weiterentwicklung „IEPT“ ausgebildet sowie mit Elementen von NARM:

1. Theoretische Grundlagen der Ausbildung

Die konzipierte Ausbildung beruht auf der Identitätsorientierten Psychotraumatheorie und -therapie (loPT), einem Konzept, das Prof. Franz Ruppert aus seiner langjährigen Erfahrung als psychologischer Psychotherapeut und Professor für Psychologie entwickelt hat (Ruppert 2001, 2002, 2005, 2007, 2010, 2012, 2014, 2017). Es umfasst eine Reihe von Theoriegrundlagen, Kernkonzepten und daraus abgeleitete Standards für das praktische Vorgehen in Therapie und Beratung. Sowie der Erweiterung mit „IEPT“ was einen Stärken Fokus auf den Ich Anteil, das innere Kind, den Bindungsschutz und die Bindungsdynamik im Familiensystem hat. Es ermöglicht eine nachhaltigere Therapie für den Klienten mit einer nachhaltigen Trauma-Integration. Unterstützend wird in

die prozesshafte Ausbildung auch Stabilisierungs-Maßnahmen mit NARM eingebaut sowie weitere Körperwahrnehmungsübungen.

- **Identität:** Wie entsteht Identität? Wann habe ich meine Identität aufgeben? Und dafür eine Überlebensstrategie gewählt? Wer bin Ich? Was will Ich? Was ist Identität? Wie entsteht Identität? Wie entwickle ich heute meine eigene Identität? Was macht mich aus? Wie bin ich im Kontakt mit meinem Ich und meinem inneren Kind? Wie ist das Ich mit meinem inneren Kind und umgekehrt im Kontakt?
Das sind grundsätzliche Lebensfragen.
Was sind Identifizierungen und was bewirken Zuschreibungen? Was ist ein konstruktives Wir? Welches Wir ist destruktiv?
Was ist der Unterschied zwischen Identifikation und Identität?
- **Bindung:** Das Konzept der Bindung wurde von John Bowlby entwickelt. Es ist weltweit anerkannt und macht deutlich, dass psychische Probleme in vielen Fällen ihren Ausgangspunkt in der gestörten Mutter-Kind-Bindung haben und deshalb in der Regel ein Ausdruck von Bindungstraumata sind (Still-Face-Experience).
Was macht Kontakt mit mir? Wie kann ich Kontakt regulieren? Welche Bindungsschutz lebe ich gegenüber meinen Eltern und gegenüber meiner eigenen Geschichte?
Welche Bindungstypen gibt es? Und welchen Bindungstypen habe ich als Kind erlebt und welche Folgen hat dies heute für meine Bindungsstruktur? Starker Fokus bei „IEPT“
- **Psychotrauma:** sind nach meinen Erfahrungen die Hauptursache für psychisches und körperliches Leiden, Beziehungskonflikte in Partnerschafts-, Eltern- oder Freundschaftsbeziehungen, berufliche

Misserfolge und schließlich auch für Krieg und Terror.

Die Theorie über Psychotrauma wird in der Ausbildung erarbeitet und in den „Selbstbegegnungen“ erlebt

- ***Traumabiographie:*** Viele Menschen leiden nicht nur unter einem einzelnen Trauma, ihr Leben steht von Anfang an unter dem Einfluss von Traumata (vor-, geburtliches oder nachgeburtliches Trauma). Aus dem „Trauma der Identität“ (vorgeburtlich – „Ich bin nicht gewollt“) erwächst das „Trauma der Liebe“ (das Kind versucht die Mutter zu retten und ich bin nicht geliebt), dieses führt oft zu einem „Trauma der Sexualität“ (ich bin nicht geschützt) und immer enden die Opfer von Trauma in einem „Trauma der eigenen Täterschaft“.
 - ***Am Ende darf sich dies zu einer inneren Wahrheit und zu dem Gefühl mit sich selber wandeln: Ich will lieben, geliebt werden und ich will leben!***
- ***Verknüpfung von Bindung und Trauma:*** Durch die Verknüpfung von „Bindung“ und „Trauma“ wird es möglich, die umfassenden und tiefgreifenden Auswirkungen von Schock- und Verlusttraumata auf die Identität eines Menschen zu verstehen und zu begreifen. *Dadurch wird verständlich, warum Beziehungen traumatisierend sein können und wie wir dies, als Therapeutinnen (en) achtsam begleiten können.*
- ***Symbiotische Verstrickungen:*** Über den Weg der Bindung werden Traumata oft von Eltern an ihre Kinder weitergegeben. Mit dem Konzept des „Traumas der Liebe“ wird es möglich, die psychischen Abhängigkeiten zwischen Eltern und Kindern im Detail zu erfassen, zu fühlen und zu verstehen, wie es zu lebenslang bestehenden symbiotischen Verstrickungen kommen kann. Die „Selbstbegegnungen ermöglichen es dem Klienten, dies zu fühlen und sich dann, gegebenenfalls sich für sich selber zu entscheiden.

- **Ursachenorientierter Ansatz:** Die konsequente Ursachenorientierung ermöglicht u.a. die Aufgabe der Symptomfixierung und der Würdigung der Leistungen von Symptomen für das Überleben eines Traumas.

Einbeziehung des Körpers: Psychotraumata wirken sich immer auch auf den Körper aus. Der Körper signalisiert das Trauma auf seine Weise und wird durch Überlebensstrategien noch weiter in Mitleidenschaft gezogen. Jedes Symptom ist immer ein Ausdruck für ein Trauma. Es wird in der Ausbildung viel Wert auf die „Eigenregulation“ und Stabilisierung gelegt. Damit wird eine Re-Traumatisierung verhindert – es geht nicht darum – das Trauma aufzudecken – es geht darum – **aus den Trauma-Gefühlen herauszukommen! Sicherheit und Sicherheit ist das wesentliche Element im Transformationsprozess bei „IEPT“ und dies ist auch der wesentliche Unterschied zu „IoPT“, wie es heute angewendet wird.**

- **Anliegen-Methode:** Die Anliegen-Methode ist eine neuartige Möglichkeit, über Resonanzphänomene (morphisches Feld) Zugang zu unbewussten und teilweise präverbal gespeicherten psychischen Prozessen zu gewinnen (z.B. durch frühkindliche Bindungserfahrungen und vorgeburtliche Erlebnisse).
- Diese Methode ist hilfreich, um die durch Traumatisierungen in der Abspaltung verschwundenen Erfahrungen ins Bewusstsein zurück zu holen und die Vielfalt der Trauma-Überlebensstrategien und Reinszenierungen von Traumata bewusst zu machen und damit das Trauma aufzulösen.
- Die Anliegen Methode ist eine Prozess-Methode, die den Klienten in der Eigenverantwortung fördert.

2. Didaktik und Methodik der Ausbildung

Bei Trauma Therapie gilt es immer die Ressourcen des Klienten zu stärken und den Klienten die Eigenverantwortung wieder zurückzugeben – es gilt den Klienten aus den Emotionen herauszubringen und mit seinen Gefühlen zu verbinden (Unterschied Emotion und Gefühl !)

Damit bekommt die therapeutische Arbeit mit dem Klienten eine eindeutige Ausrichtung: es geht um die praktische wie psychische Erlaubnis und Ablösung von „traumatisierten Eltern (Groß-, und Urgroßeltern) Beziehungen“ und den Ausstieg aus symbiotischen Verstrickungen in einem Familiensystem.

Es geht darum „traumatisierende Familienstrukturen zu fühlen und um die eigene Erlaubnis diese zu verlassen“ und seine eigene Identität zu entwickeln, die eigenen Bedürfnisse und den eigenen Willen.

Wichtig ist hierbei – dass der Klient als Bezugssystem im Fokus steht und nicht die Familie – damit wird der Klient in seiner „Ich-Entwicklung“ unterstützt und gestärkt! (andernfalls könnte eine Re-Traumatisierung passieren).

Es geht um die Integration der eigenen Persönlichkeitsanteile (Ich, Mich und der eigene Wille – aus denen entsteht die eigene Persönlichkeit), die bei einem Symbiose-Trauma und allen anderen damit verbunden Traumata abgespalten worden sind.

Das generelle Ziel der IoPT Trauma Therapie ist die Förderung der gesunden Anteile (die ein jeder Mensch hat) eines Menschen und seiner Fähigkeit zu einer autonomen und selbstverantwortlichen Lebensführung.

„Dazu ist der Ausstieg aus der Welt der symbiotischen Illusionen und all der anderen Überlebensstrategien erforderlich.“

Diese verhindern den Kontakt mit der traumatisierenden Realität, überlagern den Zugang zum Mitgefühl mit sich selbst und blockieren somit den Kontakt eines Menschen mit sich und seiner Umwelt.

Es geht darum, weder im Außen noch im eigenen Inneren Opfer oder Täter zu sein, um eine gesunde psychische Entwicklung der Selbstbestimmung zu erlangen.

Es wurde von Prof. Franz Ruppert nicht nur eine neue therapeutische Methode, sondern auch ein psychotherapeutisches Konzept entwickelt: mittels menschlicher Stellvertreter psychische Innenräume im Außen sichtbar zu machen und Veränderungsprozesse sinnvoll in Gang zu setzen: „das Aufstellen des Anliegens“.

Hilfreich ist hierbei, dass der Klient immer den Prozess selbstverantwortlich mitgestaltet und die Gefahr einer zu starken Destabilisierung (Trauma-Sog) dadurch verhindert wird.

Besonders durch die von mir entwickelte Weiterentwicklung liegt der Fokus mehr in der Ich-Entwicklung und den inneren Anteilen (Ich und inneres Kind) sowie dem Bindungsschutz und der Bindungsdynamik im Familiensystem. Der Klient wird in dem Prozess stärker unterstützt und eine nachhaltige Trauma-Integration wird damit ermöglicht.

Im Rahmen der Ausbildung werden die oben genannten Theoriegrundlagen im diskursiven Gespräch, in Vorträgen und anhand von Fallanalysen vermittelt. Das Studium von Grundlagenliteratur wird angeregt.

- Es wird durch die konkrete therapeutische Arbeit demonstriert, wie mit den Anliegen von Klienten praktisch umgegangen werden kann.

- Für die Teilnehmer der Ausbildung besteht die Möglichkeit, durch Selbsterfahrung und Selbstreflexion das eigene Vorgehen in Therapie und Beratung zu hinterfragen und neue Sicherheiten in der praktischen Arbeit mit anderen Menschen zu gewinnen.
- ***In der Regel wird jeder Teilnehmer in der Ausbildung zwischen 3 bis 4 eigene Trauma Selbstbegegnungen machen können.***
- ***Dies bedeutet, dass jeder in der Ausbildung gefordert ist, sich selber zu begegnen und eine fundierte Veränderung bei jedem passieren wird (Identität, Wille, Kontakt, Beziehungsgestaltung, Beziehung zum Körper und Weltbild)***
- ***Die Ausbildung ist kein Ersatz für eine Therapeutische Begleitung und gegebenenfalls wird diese zusätzlich benötigt.***

Die acht Hauptmodule der Ausbildung bestehen aus:

- 1) ***Die menschliche Psyche:*** Definition der Grundbegriffe; Abgrenzung von Begrifflichkeiten wie „Seele“, „Geist“ oder „Verhalten“; das Verhältnis von Psyche und Körper wird geklärt. Gesundheit und Krankheit. Einführung in die Meditation „NARM“ und Übungen für Orientierung und Sicherheit. Erklärung der Selbstbegegnungsmethode, von der eigenen Ich Dynamik, Bindungsschutz und Bindungsdynamik.
- 2) ***Psychotrauma allgemein:*** Abgrenzung von Belastung, Stress, Trauma; verschiedene Trauma-Arten; kurz-, mittel- und langfristige Folgen von Traumatisierungen; Spaltungen als wichtigste Traumafolge (***Dissoziation***); psychische und körperliche Traumafolgen; das Konzept der Traumabiographie wird erläutert

3) Trauma der Identität: Identität, Identifikation und Zuschreibung; die Funktion des Ichs und des eigenen Willens, daraus abgeleitet das „Trauma der Identität“ als ursprünglichste Form eines Traumas. Unterscheidung von Ich und innerem Kind und der wichtigen Dynamik zwischen den beiden.

Das – „ich bin nicht gewollt“ darf sich wandeln in „ich darf Leben“

4) Frühe Traumata, Trauma der Identität: Traumata während Schwangerschaft, Geburt und nachgeburtlicher Phase; Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen der prä-, peri- und postnatalen Psychologie, Erkennen der lebenslangen Folgen von frühen Traumata. Vertiefung von Bindungsschutz und Bindungsdynamiken

5) Das Trauma der Liebe: Was ist gesunde Liebe und was sind Liebesillusionen? Folgen der traumatisierenden Eltern-Kind-Bindung auf alle weiteren Bindungsbeziehungen im Leben eines Menschen, vor allem auf Partnerschaft und eigene Elternschaft bezogen. Der Klient darf lernen zu „nehmen“, was für ein großes Lebensthema ist, da bisher immer nur gegeben wurde.

„Das ich bin nicht geliebt“ darf sich wandeln in „ich bin geliebt“

6) Sexuelle Traumatisierung: Sexueller Missbrauch und Gewalt als Folge des Traumas der Identität und des Traumas der Liebe; Spaltungen und symbiotische Verstrickungen bei sexueller Gewalt; die Wirkungen von toxischer Scham und Ekel

„Das ich bin nicht geschützt“ darf sich wandeln in „ich darf lieben“

7) Täter-Opfer-Dynamik und Körper: Definitionen von Täter und Opfer; Opfersein und Opferhaltungen; Tätersein und Täterhaltungen; Irrwege und Auswege aus Täter-Opfer-Spaltungen. Die Anerkennung der

eigenen Täterschaft an uns selber und an anderen.

Wie bin ich im Kontakt mit meinem Körper und Körperwahrnehmung.

Welche Überlebensstrategie habe ich gewählt?

8) Die Anliegen-Methode bzw. Selbstbegegnung: neue Entwicklungen in der Abgrenzung mit Familien-, System- oder Trauma-Aufstellungen und Trauma Therapie Ansätzen; Arbeit mit dem Anliegenatz und mit Anliegenbildern; methodische Aspekte der Anliegen-Methode; mögliche Ursachen für das Stellvertreterphänomen; Wie leite ich eine Selbstbegegnung, Therapeutische Haltung und ethische Grundsätze bei der Leitung, Vorgehen bei der Gruppenarbeit, Interventionsansätze und das Vorgehen in der Einzelarbeit sowie die neusten Erkenntnisse in der Online IoPT Begleitung und **IEPT**.

Dieses therapeutische Wissen für die Begleitung von Klienten wird mit dem ersten Ausbildungstag vermittelt und ist sehr umfangreich – durch meine eigene 30 jährige Praxis und 5 eigenen therapeutischen Ausbildungen. Trotzdem braucht dies eine weitere Vertiefung für Teilnehmer, die ohne vorherige therapeutische Erfahrungen sind – dafür biete ich Supervisionen im Anschluss an die Ausbildung an.

3. Zielgruppe der Ausbildung

Grundsätzlich ist jeder für diese Ausbildung geeignet, der bereit ist – sich und seine Themen in der Tiefe anzuschauen und bereit ist, sein Trauma zu spüren – diese tiefe Bereitschaft ist für mich viel wichtiger als alle akademischen Abschlüsse und Vorbildungen.

- **Angehörige psychosozialer Berufe** (Psychotherapeuten, Sozialpädagogen, Ärzte mit ganzheitlichem Ansatz, Lebens-, Paar-, Familienberater, Heilpraktiker und Coaches)

- **sowie Führungskräfte in sozialen Einrichtungen** (Migrationseinrichtungen, Frauenhäusern, Pflegeeinrichtungen, Psychiatrien und Waisenhäusern) und bei
- **Führungskräfte in komplexen Unternehmenssituationen** die ein fundiertes Verstehen von Identitätsentwicklungen und möglichen Traumatisierungen Ihrer Mitarbeiter, ein Erkennen der Auswirkungen von Traumata auf Eltern- Kind-Beziehungen, auf Partnerschaften, Freundschaften und Arbeitsbeziehungen erlangen wollen und auch einen neuen Weg für Führung suchen – ich selber habe 15 Jahre als Strategie-, Change-Berater und Leadership Coach gearbeitet.
- **Teilnehmer, die für sich in der Tiefe etwas über ihr eigenes Trauma verstehen und heilen wollen**

Das medizinische und psychosoziale Hilfesystem wird dabei in seiner Bedeutung für Krankheit und Gesundheit in den Blick genommen. Es werden Zusammenhänge erarbeitet, die deutlich machen, welche Hilfeangebote identitätsfördernd sind und Traumatisierungen überwinden helfen und welche bestehenden Spaltungen, eher noch vertiefen, weil sie Trauma-Überlebensstrategien unterstützen.

Die Ausbildungsgruppe besteht aus maximal 22 Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Es wird angeregt, innerhalb der Teilnehmergruppe eine oder mehrere Intervisionsgruppe zu bilden, die sich in den Zeiten zwischen den Modulen trifft.

4. Voraussetzung für die Ausbildung

Jeder Teilnehmer muss an einer eigenen „Selbstbegegnung mit loPT“ teilgenommen haben, damit er an der Ausbildung teilnehmen kann.

Dafür wird es in diesem Jahr mehrere „offene Wochenendtermine“ geben, die ein unverbindliches kennenlernen der Methode und des Ausbildungsleiters ermöglicht. Diese Termine sind unabhängig von der Ausbildung und für jeden offen.

Es kann auch ein Online loPT-Termin mit mir als alternative gebucht werden und somit die Zulassung für die Ausbildung erworben werden.

Die Ausbildung findet in Köln, im <https://yoga-1a.de/>

In der Rothehausstraße 1a, 50823 Köln – Ehrenfeld statt.

(U-Bahn um die Ecke und Parkplatz im Neptunbad – günstig)

Vorbereitung: NRW offenes Wochenende loPT

- **06. – 07. April 2024 in Köln**
- offenes loPT Wochenende für die Teilnehmer, die noch **keine** eigene loPT Sitzung erlebt haben und dies nur kennenlernen wollen – es gibt im April und Mai auch offene Wochenende in Heilbronn und München.



Termine IoPT / IEPT
Therapeutin (en) Ausbildung in 2023 / 2024 in Köln

03. - 05. Mai 2024:

Einführungswochenende – die menschliche Psyche

21.- 23. Juni 2024

2. Wochenende - *Psychotrauma allgemein*

02. - 04. August 2024

3. Wochenende - Trauma der Identität

13. - 15. September 2024

4. Wochenende - *Frühkindliches Trauma* + Trauma der Liebe

25. - 27. Oktober 2024

5. Wochenende - Trauma der Sexualität

**und Vertiefung in den Peergruppen sowie Studium der
Fachliteratur sowie Online Einzelsitzung bei Bedarf mit mir**

28.- 30. März 2025

**6. Wochenende - Körper und Auswirkungen von Trauma auf
den Körper**

18. - 20. April 2025

7. Wochenende – Täter-Opfer Dynamik und die eigene Trauma Täterschaft

23. – 25. Mai 2025

8. Abschlusswochenende – Vertiefung der therapeutischen Methode „IoPT und „IEPT“

Auf Wunsch kann ein zusätzlicher Online Ausbildungstermin für die Zwischenzeit vereinbart werden. Die Pause ist für eigene innere Integration und die Peergruppentreffen wichtig.

- Der Stundenumfang der gesamten Ausbildung beträgt 192 Stunden (ohne zusätzlichen Online Termin und Peergruppen Treffen)
- Wir starten immer um 9.30 und enden um 18.00 Uhr in der Ausbildung – es gibt eine Mittagspause.

5. Ausbildungszertifikat

- Die Teilnehmer der Ausbildung erhalten ein Zertifikat, in dem die Inhalte und der Umfang der Ausbildung bestätigt werden.
- Da ich ein Lehrtherapeut von Prof. Franz Ruppert bin, wird die Ausbildung von Ihm anerkannt und Ihr könnt an allen seinen Up-Grade Seminaren teilnehmen und mit der Zeit auch auf seiner Empfehlungsliste stehen sowie die Lizenz zum IoPT Ausbilder erwerben.

6. Kosten der Ausbildung

- Die Seminarkosten betragen 3.000 Euro incl. MwSt.
- Die Seminarkosten können einmalig oder mit monatlich 250 Euro (12 Monate) als Dauerauftrag oder zum jeweiligen Seminartermin bezahlt werden mit Euro 375,00. Jeder Teilnehmer erhält eine Rechnung mit MwSt. und kann dies als Ausbildungskosten geltend machen.
- **Bitte meldet Euch, falls wir eine individuelle Lösung für die Bezahlung braucht. Wir finden immer eine Lösung.**
- Die Ausbildung findet <https://yoga-1a.de/> in Köln statt. In den Pausen gibt es Tee, Kaffee, Obst und Gebäck.
- Für Unterkunft, Anreise und Verpflegung kommen die Fortbildungsteilnehmer selbst auf.
- **Die Teilnehmer der vorherigen loPT Ausbildung können an der gesamten Ausbildung gerne teilnehmen– dies wird dann auch als Supervision anerkannt. Es gibt eine reduzierte Teilnehmergebühr. Bitte bei mir nachfragen.**

7. Ausbilder: Bernd Schneider

- Einen 29 jährigen Sohn und Deutsch-Brasilianer (in beiden Ländern aufgewachsen und lebe in beiden Ländern)
- Seit 30 Jahren als Berater von Veränderungsprojekten, Coach, Heiler, Schamane, Medium, Therapeut und Ausbilder tätig
- Insgesamt wurden bisher über 500 Teilnehmer ausgebildet (Medium, Heiler und loPT)

Eigene Praxis in München und Köln, Ausbildungen in Köln und München in 2024 (somit kann auf zwischen den Gruppen gewechselt werden)

Geboren 1963 in Sao Paulo, Brasilien als Deutsch-Brasilianer

1970 Umzug nach Deutschland

10 Jahre Erfahrung als Führungskraft (Prokura) in Konzernen (Siemens AG, Hilti AG, Northern Telecom GmbH) mit bis zu 300 Mitarbeitern

15 Jahre Erfahrung als Strategie Berater (Partner), Change Management und als Leadership Coach – Leitung von komplexen Veränderungsprojekten in Konzernen in Europa und im Ostblock (Ukraine)

21 Jahre Erfahrung als Seminarleiter (Familien-Aufstellungen, Trauma-Selbstbegegnungen und Selbstfindung) mit ca. über 1000 Aufstellungen

15 Jahre Erfahrung als Ausbilder im geistigen Heilen und in Trauma Therapie in Deutschland, Holland und Belgien

15 Jahre Erfahrung als Heiler, Schamane und Therapeut in Deutschland, Holland und Belgien

Ausbildungen:

- 4 x dreijährige Ausbildungen im geistigen und schamanischen Heilen bei 8 indigenen Lehrern
- dreijährige Ausbildung als systemischer Familientherapeut und Berater am Weinheimer Institut für Familientherapie (WIF)
- Einjährige Ausbildung als Hakomi Therapeut und Grundlagen der Psychotherapie
- Systemischer Berater und Coach Ausbildung bei Coverdale, Com-Team-AG
- Fünfjährige Ausbildung zum Organisations- und Familienaufsteller bei Monika Keim
- fünfjährige Supervisionsgruppe bei Monika Keim
- 1,5 jährige Ausbildung in körperorientierter Psychotraumatherapie bei Johannes Schmidt 2016
- Einjährige Ausbildung in „IoPT“ bei Prof. Franz Ruppert 2018
- Laufende Einzelsitzungen, Männergruppen und Fortbildungen bei Prof. Franz Ruppert

- 2 jährige Weiterbildung und Supervision bei der Ich-Schule von Dagmar Strauss und anderen Kollegen in IoPT
- Laufende NARM Supervision
- Ausbildung als Medium in mehreren spirituellen Zentren und Mitarbeit seit 2011 in Brasilien

Literatur:

von Prof. Franz Ruppert:

- Youtube.com Franz Ruppert – Trauma Vorträge
- 2001 Berufliche Beziehungswelten. Heidelberg: Carl-Auer-Systeme Verlag
- 2002 Verwirrte Seelen. München: Kösel Verlag
- 2005 Trauma, Bindung, Familienstellen. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag
- 2007 Seelische Spaltung und innere Heilung. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag
- 2010 Symbiose und Autonomie. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag
- 2012 Trauma, Angst und Liebe. München: Kösel Verlag.
- 2014 Frühes Trauma. Schwangerschaft, Geburt und erste Lebensjahre. Klett-Cotta Verlag.
- 2017 Mein Körper, mein Trauma und Ich. Anliegen aufstellen, aus der Traumabiographie aussteigen. München: Kösel Verlag.
- 2018 Wer bin ich in einer Traumatisierten Gesellschaft, Klett-Cotta Verlag



- 2019 Liebe, Lust und Trauma, Kösel Verlag

Weitere Literatur:

- Pränatale Metamorphose „sanfte Lichtarbeit am Fuß“ Aline Gruber-Keppler
- Der Körper kennt den Weg: Trauma-Heilung und persönliche Transformation. Johannes B. Schmidt Kösel Verlag
- Frühste Erfahrungen – ein Schlüssel zum Leben, Psychosozial-Verlag
- Angst und Geborgenheit, Franz Renggli Rowohlt